

Sinngedichte.

Friedrich von Logau (1605-1655)

Register der Sinngedichte.

A.

Abermals ein neues Jahr!

5 Adam musst in Apfel beissen

Aerzte bauen ihre Mühlen

Alastor brüllet wie ein Leu.

10

Albella, wärest du

Albinus saß voll Muth

15 Alle Flüsse gehn ins Meer,

Alle Menschen gönnen dir,

Alle sehen ernsthaft aus:

20

Aller Unfall, der da kömmt

Alles, alles überall

25 Alles Unschlitt von dem Vieh,

Alles was Ardella thut,

Allzulanger Glimpf

30

Als aus deiner Sinnen Stärke

Als der Satan gieng von Hiob,

35 Als man, zarte Galathea

Als Pallas ward von Troja

Als Udu Morgens früh

40

Als Venus wollte Mars

Alte Weiber sind die Sträucher

45 Alten Freund für neuen wandeln,

Alter hilft für Thorheit nicht:

Altus ist ein tapfrer Mann,

50

Am Galgen und am Strang erworgen,

Am Ueberfluß ist Plutus,

55 Amea ist so wunderhübsch,

Amor saß jüngsthin

An manchen Orten ists so Brauch,

60

Andern gehet auf die Sonne,

Anders seyn, und anders scheinen,

65 Andre moegen Glaeser

Andre mögen schlaue und witzig,

Andre ziehen an das Recht,

70

Anfang hat das Lob vom Ende:

Anna hat die Jungferschaft

75 Arbeit ist der Sünde Fluch.

Argwohn ist ein scheuslich Kind:

Aristea, du bist schön

80

Arkas ruft viel Hochzeitsgäste.

Asch und Kohle sind Geschwister;

85 Auf Einem Fuße stehn

Auf schlechter ebner Bahn

Auf was Gutes, ist gut warten;

90

Aulus rühmt sich weit und ferne,

Aus dem kalten Nordenloche

95 Aus Nichts hat der ihm was gemacht,

B.

Baldus führet alle Sachen,

100

Bardus träumt, er wär ein Pfarr,

Bauern, wenn die Messer fehlen,

105 Begehrt mich Gott

Begierden sind ein hartes Pferd,

Bey Fürstentafeln geht was auf,

110

Bey krummen Gesellen

Bey wem bleibt Kummer

115 Bella ist ein schwarz Magnet,

Besser, Gutes nicht belohnen,

Besser als durch Aderlassen

120

Beßres Glücke könnt ich leiden;

Bey Bildern niederknien,

125 Bey dem Bäcker kaufen Korn,

Bey einem Kranken wachen

Bey einer guten Zeit

130

Bey gutem Fürstenregiment

Bey Hof ist der am besten

135 Bey Hof ist mehr ein Pferd,

Bey Hofe gilt der junge Rath

Bey Hofe haben die den allergrößten Gold

140

Bey Hofe hats viel Maler

Bey Hofe ist ein guter Koch

145 Bey Hofe sagt man nicht

Bienen küssen schönen Blumen,

Blandula, du Jungfer Mutter,

150

Blasca ist zwar nicht mehr Jungfer,

Blinca kann die Malerkunst,

155 Bonosus ist ein Fleischer:

Böse Bücher tügen auch,

Böse Leute mögen trotzen,

160

Böses Glück hat diese Güte

Böses soll man bald vergessen,

165 Brennus dienet seinem Herrn,

Bringt Lieben etwan Lust,

Brod und Wasser giebt man

170

Bruder, komm auf einen Trunk;

Bruder, komm und iß mit mir;

175 Brutus zog mit vollem Beutel,

Buhler sind zwar Märtyrer

Bullatus sprach, gefragt;

180

Buße zeucht dem Kriege nach;

C.

185 Cacus hat ein Weib genommen,

Cacus war ein junger Schelm,

Caja, du berühmtes Wunder,

190

Cajus hat ein zierlich Weib.

Calvus hat so großen Schedel

195 Canus baut ein neues Haus;

Canus hat ein junges Menschlein

Canus ist zwar lebensatt

200

Capito hat Kopfs genug;

Casca ist so teuflisch böß

205 Celer lief jüngst aus der Schlacht,

Cerinna ist so zart, so sauber,

Chloris, Doris, Jris, Ciris

210

Christus hat durch erstes Kommen

Claudius ist lauter Maul,

215 Clodia taugt nicht zum Sieden

Corinna hat den Mann zwey Jahr lang

Cornius hat auf dem

220

Cornus will bey Hofe dienen:

Cornutus und sein Freund

225 Crassus hat gar bösen Ruf:

Crispus ist gereist, ist munter,

Crispus meynt, wer in der Jugend

230

Cupinuda klagt gar schön

Curiosus grämt sich sehr,

235 Curtius und seine Frau

Curvus ist den Lastern gram,

D.

240

Da, wo ich itzo war,

Da, wo man Rath nicht hört,

245 Da Crispus annoch unbekannt

Da der Himmel gütig lachet

Da dieses Land war reich

250

Da Lamm und Fuchs nach Hofe

Da man, schon zur Zeit der Alten

255 Da Mummosus sterben sollte,

Da wir mehr nichts

Damen, die sich gerne schminken,

260

Dankbarkeit, du theure Tugend,

Danke Gott, wer Hände hat,

265 Das Ansehn wird erhalten,

Das Beste, was ein Mensch

Das Böse, wohl gestellt,

270

Das Eisen zeugt ihm selbst den Rost,

Das Glück erhebt und stürzt

275 Das Glück ist wie ein Weib,

Das hat der Mensch voraus

Das Herz und Zung ist wie vermählt,

280

Das Jahr ist wie ein schwangres Weib,

Das Kreuz und auch das Salz

285 Das Letzte von der Hitze

Das Recht schließt für die

Das Unrecht pflegen Große

290

Das Warm ist Menschen mehr

Das Weib ist ihres Mannes Herz,

295 Das Welsche Land heißt recht

Daß anitzt die Pierinnen

Daß Astutus weiter sey,

300

Daß aus einem Bauern itzt

Daß der Sinn es redlich meyne,

305 Daß die Seele seines Weibes

Daß ein Esel hat gesprochen,

Daß ein Frommer dich geschmähet,

310

Daß ein ganzes Meer der Lust

Daß eine fremde Seel

315 Daß er gefalle jedermann

Daß Gerechtigkeit bestehe,

Daß gern ein Fürstenhof

320

Daß ich irre bleibt gewiß

Daß man Einen Dieb beschenkt,

325 Daß man mag in Haß und Neid

Daß man ohne Sorge lebe,

Daß mehr als Hurerey

330

Daß mehr Weiber sind als Männer,

Daß mein Buch, sagt mir mein Muth,

335 Daß mein Buch die theure Gabe

Daß Paris nicht recht klug

Daß wir unvollkommen sind

340

Dein Brief begrüßte mich

Dein Herz ist ein Castell,

345 Dein Ja soll seyn ein Pfand,

Dein Zabothus, Schlesien,

Deine Arbeit, lieber Leser,

350

Deine Schönheit liegt am Laden,

Dem, der Haß und Undank leidet,

355 Dem Besten gleich zu gehn

Dem Fleiße will ich seyn

Den Alexander hieß man groß?

360

Den beweinen wir am meisten,

Den Geizhals und ein fettes Schwein

365 Den großen Elephanten

Denen die da schliefen,

Der, der uns für Ketzer hält,

370

Der ärgste Tod ist der,

Der Bauch der ist

375 Der Bauch hat kein Gehöre?

Der centnerschweren Bürde

Der Deutschen ihr Papier

380

Der Diana sollte rufen Elsa,

Der Dichter sind genug:

385 Der die Jungferschaft benommen,

Der Donner, den der Hofehimmel schickt,

Der Frühling ist zwar schön,

390

Der gelbe Kern der Erde,

Der Henker und die Gicht

395 Der Herd, drauf Frauenvolk

Der Hering ist Oenophilus,

Der Hunger und die Liebe

400

Der ist nicht alleine bleich,

Der junge Schnee der Haut

405 Der Krieg geht langsam fort!

Der Lieb ist nichts zu schwer,

Der Mangel dieser Zeit

410

Der Mann ist seines Weibes Haupt.

Der Mann soll seyn der Himmel,

415 Der Mensch bringt nichts davon,

Der Mensch liebt Gold so sehr,

Der Menschen Geist und Blut

420

Der mir funfzig Gülden soll,

Der Neid ist gar

425 Der Praler Schwollius will

Der Sack, worein der Krieg,

Der Schatten pflegt zu stehen

430

Der Schmuck der zarten Frauen

Der sein Vaterland errettet

435 Der sey dir nicht erkiest,

Der sich der Löwen konnt' erwehren,

Der Sperling der ist unter Vögeln

440

Der Spiegel ist ein Maler,

Der Spiegel kann zwar

445 Der Strick, daran ein Dieb

Der Tag der ist der

Der Tag hat große Müh,

450

Der Tod, vor dem der Mensch

Der Tod ist unser Vater,

455 Der Tugend theure Waare

Der Ueberfluß hat keinen Feind,

Der uns giebt die ganze

460

Der vom Weine gestern

Der Wein ist unser noch

465 Der Will ist zwar ein Reisemann,

Der zu Hause sog die Klauen,

Des Bücherschreibens ist kein Ende

470

Des Fürsten Diener sind also,

Des Noah Wunderschiff'

475 Deutschland gab fünf Millionen,

Deutschland soll von dreyen

Dich, Apollo, ruft der Arzt,

480

Dichter pflegen arm zu seyn?

Die, die immergerne trinken,

485 Die alte Welt hat ihren Witz

Die Alten konnten fröhlich singen

Die andre Frau pflegt

490

Die Armuth ist mit dem insonderheit begabt,

Die Bauern sind so listig,

495 Die Besatzung in dem Haupte,

Die bey der Lieb zu Arbeit stehn,

Die das Glücke stürzen will,

500

Die Ehre kennet keinen Obern;

Die Ehre ziert das Weib,

505 Die Einfalt im Gebet

Die Eisen dürft ich mehr,

Die Erde speist das Wasser,

510

Die Fackel unsrer Zeit

Die Finsterniß ist gut,

515 Die Fische lieben auch.

Die Freiheit ist ein Strick,

Die Freundschaft, die der Wein

520

Die Furcht sagt nur sehr selten wahr,

Die Gelehrten sind nicht gerne

525 Die Gellula hält viel

Die Gicht verbeut dir Wein zu trinken

Die Haare sind ein Wald,

530

Die Höflichkeit ist Gold:

Die in Sachen, die, wer weiß wo

535 Die Jungfern, die das geile Rund,

Die Kinder lieben den,

Die Krieger rufen, sie zu holen

540

Die Liebe treibt ins Elend aus

Die Michal legt ein Bild ins Bett,

545 Die Mücken singen erst,

Die Mutter frißt das Kind:

Die Mutter trug im Leibe

550

Die nicht Weiber haben,

Die Person, die ich itzt führe

555 Die Pyrrha und ihr Mann gestreut

Die Redlichkeit ist Gold,

Die Redlichkeit verlacht,

560

Die Römer brauchten Weiber,

Die Satzung, nach Gebühr zu zehren,

565 Die Schönheit ist der Schirm,

Die Schönheit ist der Schönen Feind

Die Seel ist Herr,

570

Die Sonne geht zu Bette,

Die süße Näscherey

575 Die Träume sind wohl werth,

Die Vögel fängt man so,

Die Waaren, welche ganz voran

580

Die Wahrheit ist ein Oel,

Die Wahrheit und das Recht

585 Die Weiber sind die Monden,

Die Welt acht unsrer nichts;

Die Welt hat den Geruch,

590

Die Welt hat Krieg geführt

Die Welt ist voller Raub:

595 Die Welt ist wie

Die Welt ist wie ein Kram,

Die Weltgunst ist ein Meer;

600

Die Weltkunst ist ein Herr,

Die Weltkunst ist ein Meer:

605 Die Wohlthat übel angewandt,

Die Wohlthat und das Gute,

Die Zeit ist eisern

610

Die Zeiten sind als

Die Zunge wohnt mit Fleiß

615 Diebe, die der Krieg gesät,

Dies sind Laster aller Laster:

Dieser Monath ist ein Kuß,

620

Dieses ist der beste Rath,

Dieses ist ein Todtengrab,

625 Dieses kann man zwar wohl thun

Dieses Mahl gefällt mir

Dieses oder Jenes Neiden

630

Dieß und jenes schneidt man auf

Dir sey, sagst du, bald gewährt,

635 Doppelter, nicht einzler Mund

Drances wünschet seinem Weibe

Dreyerley vergöttert dich:

640

Dreyßig Jahr und drüber noch

Du, Alba, bist so zart,

645 Du, der du um mich dich kümmerst,

Du, Fastus, machst dich groß,

Du bist der Baum im Paradiese:

650

Du bist ein feines Kind,

Du hast viel Preis,

655 Du seyst dem Vater gleich?

Dubiosa gieng zur Beicht

Dubiosa ist sehr schön,

660

Duplicius ist zwar ein Mann

Duplus ist ein Spiegelmann:

665 Durch Ehr und reichen Lohn

Durst und Hunger sind

Durus hört manch sinnig Wort,

670

E.

Edo lobt und hält für Gut,

675 Edo sammelt allen Schatz

Egla war von blöden Augen,

Eh Jungfer mocht und Jungeselle

680

Ehre darf nicht großen Riß,

Eigner Fleiß und fremde Hülfe

685 Ein Wollsack und ein Kohlensack,

Ein alter Mann wird zwar veracht,

Ein Armer hat es gut;

690

Ein Arzt hilft krankem Leib',

Ein Arzt ist gar ein glücklich Mann:

695 Ein Ballon fleucht ungeschlagen nimmer,

Ein Biederweib im Angesicht

Ein blinder Mann ist arm,

700

Ein böses Weib ist eine Waar,

Ein Buhler, daß er Lieb

705 Ein fälschlicher Verdacht,

Ein Fluß verräth durch Rauschen

Ein Freund, der nie mir hilft,

710

Ein Frommer hütet sich

Ein Frommer und ein Kluger

715 Ein Fürst ist zwar ein Herr

Ein glühend Eisen in der Hand,

Ein guter Freund, ein reiner Wein,

720

Ein guter Morgen ward gebracht

Ein Herr, der Narren hält,

725 Ein Honig ist der Schlaf:

Ein Hüter, der die Weiber

Ein Jeder ist Monarch in

730

Ein Kind weiß nichts von sich;

Ein Kläger kam und sprach:

735 Ein Kranker hat nicht Witz,

Ein Krieg ist köstlich gut,

Ein Küster sprach: Herr Pfarr,

740

Ein Mühlstein und ein Menschenherz

Ein Plaudrer stiftet Haß,

745 Ein rasches Pferd nur immer jagen,

Ein rinderner Verstand

Ein Soldat kann durch Verzehren

750

Ein sonders Lob ist dieß

Ein Spiegel ist dein Herz,

755 Ein tapfrer Heldenmuth

Ein Todter lieget hier,

Ein Umstand macht, daß Veit

760

Ein versöhnter Feind,

Ein Wasser ist mir kund,

765 Ein Weib, das gerne trinkt,

Ein Wucher bringet nicht

Eine Festung und ein Fürst

770

Eine Fliege war so kühn,

Eine Fürstinn starbe

775 Eine Glock und eine Nuß,

Eine Stutt und Hengst

Eine Wittwe gieng zur Trau;

780

Einem andern abgeliebet,

Einem Fürsten ist gut rathen,

785 Einem trauen, ist genug;

Einem träumt' er könnte fliegen.

Einen schlechten Namen hat,

790

Einem Trostspruch aus der Bibel

Eines andern Pein empfinden

795 Einem Morgens schaut ich gehen

Eines Narren Probe,

Eines Tages sprach ein Buhler

800

Eines Ungerechten Erb,

Erster Adam konnte nennen

805 Es achtet Virnula nichts

Es bleibt in keiner Schlacht

Es bringt Poeterey

810

Es glänzet dein Verstand,

Es hat Gott durch sein Wort

815 Es helfen große Herren

Es ist ein fröhlich Ding

Es ist ein Volk,

820

Es ist ein Volk, das heißt Statisten,

Es ist ein Wunderding:

825 Es ist kein größrer Ruhm,

Es ist kein Regiment so gut,

Es ist mir meine Lust,

830

Es ist zwar eine Frist

Es ist zwar selten klug

835 Es kann, wer Wasser

Es kömmt oft über Nacht

Es mühet sich der Mensch

840

Es ritten ihrer zwey nach Rossen,

Es säuft sich voll,

845 Es schrieb ihm Pravus an sein Haus:

Es sitzt der Schlaf am Zoll

Es steckt Ja im linken,

850

Es stritten ihrer zwey,

Es that mir jüngst ein Freund

855 Es torkelt Bibulus,

Es wird, was junge Frau

Ey, es wird bald Friede seyn!

860

Ey, siehst du nicht wie Veit

Ey wie Schad ists um die Zeit,

865

F.

Fallmundus leuget, was er sagt,

Falschheit streicht sich zierlich an,

870

Fang alles an mit Wohlbedacht;

Faulinus ist ein Mann,

875 Felsus ist ein guter Redner,

Feuer glänzet, mehr als Gold

Firmus ist ein treuer Buhler,

880

Floja wär ein schönes Weib,

Flora hat zwar wohl die Blüth

885 Flora wünschet, daß ihr Mann

Florida, dieweil sie schön,

Flut, die nicht ersäuft,

890

Frankreich trüget zwar

Frauenminze heilt viel Leid,

895 Fremde Kleider schimpfen uns:

Freude, Mäßigkeit und Ruh

Freund, da jeder sich

900

Freunde, nicht von gutem Sinn,

Freunde die das Glück macht

905 Freunde muß man sich erwählen

Freundinn des Ochsen, Pasiphae,

Freundschaft ist ein theurer Schatz:

910

Friß die Schafe selbst:

Fromme Leute klagen sehr,

915 Frommes liegt in Grabes Nacht;

Fugipes sollt itzo treten

Fünf Sinnen hat zwar Veit,

920

Fungus Maul ist eine Mühle,

Für dein Herz und für den Mond,

925 Für die Jungferschaft der Braut

Für einen guten Mann sind alle Zeiten

Für Güt nicht Gutes geben,

930

Für Lauten und für Violinen

Furcht und Hoffnung sind Gespielen:

935 Fürs Vaterland sein Blut vergießen

Fürsten, die von Ohrenbläsern

Fürsten bauen oft

940

Fürsten nennet man genädig,

Fürsten sollen sich nicht kennen

945 Fürsten werden unverhohlen,

Fürsten werfen oft auf Einen

Fürsten wollen keinen Diener,

950

Fürstengaben sind wie Bäche,

Fürstinn! Jhr geht, wie es billig,

955 Furvus denkt sich groß zu bauen;

Fuscus lachet seiner Sachen,

Futlus soll mit seinem Feinde,

960

G.

Gefahr der Ehre gleicht:

965 Geh hin, mein Buch,

Geht Freundschaft und Gevatterschaft

Gemäßigte Trachten,

970

Gengmundus lobt sich selbst,

Gerast legt zur Gesellschaft

975 Gerechtigkeit, das Kleid

Gestern war ein Freudenfest;

Gesundheit kehrt bey Armen mehr

980

Gewohnheit und Gebrauch

Gewohnheit wird Gebot

985 Giebt Clara einen Kuß,

Glicus möchte gerne wissen,

Glissa lieset gern in Büchern;

990

Glück zu, du ödes Feld!

Glücke kennt man nicht

995 Gniscus thut niemanden

Gold und Freunde sind

Gott sollst du mehr als dich,

1000

Gott, Fleiß und die Gelegenheit

Gott, und sich im Grunde kennen

1005 Gott, wo nehm ich Dank,

Gott gab uns die Vernunft,

Gott geb dir alles Gute,

1010

Gott giebt uns, an Leib

Gott macht Gutes, Böses wir:

1015 Gott nahm, sagt Claia, meinen Mann

Gottes Kelch ist bitter trinken,

Gottes Werk hat immer

1020

Grittus sollte Hochzeit machen,

Große Herren geben Bildniß

1025 Große Herren lieben die,

Große Herren wollen niemals

Gulo führt durch seine Gurgel

1030

Gulo ist sonst nichts

Gumpertus nimmt ein schönes Mensch,

1035 Gurges, dein beweglich Gut

Gut macht Muth.

Gut trinken und gut essen,

1040

Gute Bißlein bleiben selten

Gute Reden sind wie Jungfern,

1045 Guter Wein verderbe den Beutel

H.

1050 Haben ist ein reicher Mann,

Hände küssen, Hüte rücken,

Händel sind wie Fischerreusen:

1055

Hansen dienet keine Magd,

Harpax haßte Müßiggehn;

1060 Harpax stahl hier ohne Scham,

Hast du bey Hofe was gethan,

Hast du einen Rausch gehabt?

1065

Hat Gott mich ohne mich

Hat jemanden wo mein Reim

1070 Hat Land durch diesen Krieg,

Heimlichkeiten großer Leute

Hermes ist der beste Redner,

1075

Herr Vanus ist ein Mann

Herrschen nicht, und auch nicht dienen,

1080 Heuchler und Hunde belecken

Heuchler wächst in Einer Erde

Hier liegt ein Beutel, der ist todt,

1085

Hier liegt ein Grab im Grab,

Hier und Dort sind Brüder

1090 Hin über das Gewölke steigt

Hoch kömmt schwerlich der,

Hoffart heget nicht Vernunft.

1095

Hoffnung ist ein fester Stab

Hofgunst brennt wie Stroh

1100 Höflichkeit verlor den Rock,

Hoher Stamm und alte Väter

Honoratus steigt hoch,

1105

Hornutus las, was Gott Job

Hunde, die an Ketten

1110 Hunde, die das Vieh behüten,

Hunde lecken fremden Schaden:

Hunger haben, müde seyn,

1115

J.

Jch nehm ein Quintlein Glück,

1120 Ja soll Ja, und Nein soll Nein,

Jakobs Stamm klagt alter Zeit

Jch bin, ich bleibe

1125

Jch denke noch des Spiels

Jch fürchte mehr den Tod,

1130 Jch höre manchmal viel;

Jch kann nicht jedem thun,

Jch kenn ein Frauenbild

1135

Jch kenn ein höllisch Volk,

Jch möchte wissen, wie es käme

1140 Jch pflege viel zu reimen;

Jch schreibe kurze Sinngedichte;

Jch schreibe Sinngedichte;

1145

Jch weiß nicht, ob ein Hund viel gilt,

Jch weiß wohl, daß man glaubt,

1150 Jch will nicht Damon seyn,

Je heller Feuer brennt,

Jedem klebet Thorheit an;

1155

Jeder Finger an der Hand

Jeder hat zu Hausgenossen

1160 Jeder Richter heißt gerecht

Jeder will den bey Hofe dienen

Jedermann hat gerne Preis;

1165

Jedes Haus hat seinen Ort,

Jedes Land hat sein Gewerb,

1170 Jgnavus ist ein wirthlich Mann

Jhr Aerzte seyd wie Götter,

Jhr blanken Heringsheere,

1175

Jhr Götter der Wälder,

Jhr helikonisch Volk,

1180 Jhr, ihr süßen Zuckermädchen,

Jhr Jungfern hört mir zu!

Jhr Klugen, deren Faust

1185

Jhr Reime, die ihr hinten steht,

Jhr rühmt die kühne Faust?

1190 Jhr Schwestern, lacht ihr nicht

Jhrer viel sind zwar beflissen,

Jhrer zwey sind, die sich hassen,

1195

Jm achten Monden bracht ein Kind

Jm Lenzen prangt die Welt

1200 Jmmer dünkt mich, wer

Jmmer fragten wir nach

Jmmer ist der Tag zu lang,

1205

Jn der Argiver langem Weiberkriege

Jn deines Weibes Almanach steht,

1210 Jn des Unglücks Rock

Jn einem Weiberrocke,

Jn einer hat das Schwerdt,

1215

Jn Gefahr und großer Noth

Jn Klugheit ist er Narr,

1220 Jn unserm Land ist alles,

Jst die deutsche Sprache rauh?

Jst die Seele Wirth,

1225

Jst ein Böser wo gestorben:

Jst ein Esel zu erstreiten:

1230 Jst gleich ein Herr gerecht,

Jst gleich mancher nicht

Jst Glücke was und wo,

1235

Jst Gold das andre Blut:

Jst in meinem Buche was,

1240 Jst jede Sache falsch,

Jst unser Glücke schwer,

Jsts recht, daß man die Münze

1245

Jugend ist des Trauerns Feind,

Jugend liebt und wird geliebt,

1250 Jung, war Veit ein Biedermann;

Jungfern, euch die Hände küssen,

Jungfern, habt ihr nicht vernommen,

1255

Jungfern, wenn sie mannbar sind,

Jungferschaft die ist ein Garten,

1260 Jüngst sagt ein alter Greis:

Jungus Weib ist lauter

Justus lernet die Gesetze:

1265

K.

Kann die deutsche Sprache

1270 Kann Frösche, Fliegen, Schwalben,

Kannst du dem, der vor dir geht,

Karmesinroth hält man werth,

1275

Karten, die bey Tage streiten,

Kein Begehrtes je verwiedern,

1280 Kein Kraut dient für

Kein Mensch kann zweyen Herren

Kein Wunder ists, daß sich

1285

Keine Straf ist ausgesetzt

Kennt ein Rath nicht seinen Fürsten,

1290 Keuschheit ist ein Balsam

Kleider machen Leute:

Klepax, der so manches Thier

1295

Klepax legt sich nie

Kluge Leute thun zwar auch

1300 Knospus hat zwey tausend Gulden

Kohlen faßt man,

Kömmt etwa Mars ein Pferd zu kaufen,

1305

Kömmt gleich manches neues Jahr,

Köpfe haben Dünkel,

1310 Koridon war der Betrübteste

Krieg der macht' aus Bauern

Krieg hat den Harnisch weggelegt,

1315

Krieg hat der Männer Zahl gemindert,

Krieg ist die allerschärfste Zucht

1320 Krieg und Hunger, Kriegs Genöß,

Krummes mag man wohl verstehen,

Kühne Faust und blanker Degen

1325

Kündig ists, daß in der Welt

Kunimundus giebt sich an,

1330 Künste, die bey Hof im Brauch,

L.

Länge, Breite, Höhe, Tiefe

1335

Langer höhnte Kleinern;

Langes Leben ist ein Segen,

1340 Largus wünschet seinem Feinde

Laßt das Klagen unterbleiben,

Läßt der Arzt erst

1345

Läßt man euch denn, ihr Soldaten,

Latein hat keinen Sitz noch Land,

1350 Laternen trägt man auf den Gassen,

Lebeten wir hier stets

Leicht ist Liebe zu bekommen;

1355

Leichter träget, was er träget,

Leporinus jagt mit Hunden,

1360 Leser, daß du nicht gedenkst,

Leser, dir steht frey zu richten

Leser, sieh! Erbarme dich

1365

Leser, wie gefall ich dir?

Leute, die bey Hofe dienen,

1370 Levulus hat keinen Kopf,

Liebe darf nicht malen lernen,

Liebe kaufte neulich Tuch,

1375

Lieben ist ein süßes Leiden,

Lieben läßt nicht lange leben,

1380 Lieben Weiber, laßt mir zu,

Lindus ward einst im Gelag

Lividus ist tödtlich krank.

1385

Longus ist der andre Bias:

Lucida, du schöner Schwan,

1390 Lukas ist ein Licht

Lupa scheint immer lustig,

Lupula will keinen lieben,

1395

Lurcus spricht: Es ist

Luthrisch, päpstisch, und calvinisch,

1400 Lychnobius zählt viel Jahre,

M.

Macht dein Maler dich

1405

Mag denn auch ein Rittersmann

Magnus hat mehr Herz im Leibe,

1410 Man giebt den Weibern Schuld,

Man kann im Ruhn

Man lobt die Redlichkeit

1415

Man lud mich jüngst zu Gaste:

Man malt das Glücke

1420 Man merkt, wie gegen Gott

Man nahm dir, Marcus,

Man pfeget mehr was Maler malen,

1425

Man saget selten was, es ist

Man sagt, man lieset viel,

1430 Man sagt, und hat gesagt

Man sagte: Du Betrieger!

Man sieht nicht leicht,

1435

Man sollt' uns Hülfe thun:

Man vergleicht dich einer Lilye,

1440 Man warf den Veit die Trepp hinab:

Manche sind geborne Knechte,

Mancher Frevel acht man nicht

1445

Mancher ist bey Hof ein Herr,

Mancher kann durch Fleiß

1450 Mancher meynet Ehr und Würde

Mancher Schad ist nicht zu heilen

Mancher schilt auf diesen Mann,

1455

Mancher weiß nicht durch Vernunft

Manches Laster thut so viel,

1460 Männer, die durch Reden

Mäntel zum bedecken,

Marcus macht ein Testament,

1465

Mars braucht keinen Advocaten,

Mars ist ein Gewissensmann,

1470 Mars ist nicht ganz verflucht;

Mars macht es gar zu arg,

Mäßig und geschäftig leben,

1475

Mehrentheils, weil Krieg noch währte,

Mein ander Jch ist todt!

1480 Mein Freund ward nächst nach Hof

Mein Glück, spricht Milo,

Mein Gut besucht ich nächst:

1485

Mein Tisch der darf mich nicht

Mein Urtheil, das mir fällt

1490 Meine Dienste: sagt die Welt.

Meine Mutter war der Hunger;

Meine Reime riechen nicht

1495

Meinen Mann hat Gott genommen,

Meistens lobt man alle Fürsten

1500 Meistens sind nur schöne Weiber

Menschen sind Thiere,

Menschlich ist es, Sünde treiben;

1505

Mich dünkt, Annia ist niemals

Mir ist ein Gast bekannt,

1510 Mir sagt Pseudo halb sich zu,

Mirus, daß die Kunstgöttinnen

Mißgunst sey sonst wie

1515

Mit dem Feinde soll man fechten,

Mit sieben Gästen

1520 Mit zweyen Weibern hat sich

Möchus ist ein milder Mann

Mohren haben weiße Zähne,

1525

Mopsus hat ein grob Verständniß,

Mopsus hat gar nichts verstanden,

1530 Morus hat viel Geld und Gut?

Morus ist zwar wohl kein Narr,

Morus kam nach Hofe schmausen.

1535

Morus kennet Kräuter,

Morus war in hohen Ehren,

1540 Moses gab so viel Gesetze

Mutius ist eine Biene,

N.

1545

Narren herrschen über Kluge?

Narrenkappen samt den Schellen,

1550 Närrisch Hirn und harter

Nasatus ist ein großer Herr,

Naso, dir ist deine Nase

1555

Nenne mir den weiten Mantel,

Nepos geht in großem Kummer,

1560 Nicht denke, daß du was verdienen

Nicht die Personen auszurichten,

Nicht einmal in seinem Buche

1565

Nicht gar nichts, und nicht alles,

Nicht recht! nicht recht!

1570 Nicht zu weit von meinem Singen

Niemand um ein todes Weib

Niemand wag es, und verneine,

1575

Niger schickte seine Ohren

Nimm weg die Eitelkeit

1580 Nimmt der Leib erst ab,

Nisa nahm ihr einen Mann;

Nisus buhlte stark um Nisa:

1585

Nivula brennt ihrer viel:

Nivula ist wie der Schnee,

1590 Noch frech wagen,

Noth ist unser sechster Sinn,

Nothus ist mit Rath gezeugt

1595

O.

O That, die nie die Welt,

1600 O Tod, du schwarzer Tod,

Ob das Jahr gleich alle

Ob das Wasser, fragt man oft,

1605

Ob die Armuth gleich

Ob Lügen sind der Wahrheit gleich,

1610 Ob Sterben grausam ist,

Ob Weiber Menschen sind?

Ob zwar Maler ihre Farben

1615

Obrigkeiten heißen Götter

Obs recht, obs ehrlich sey,

1620 Ochsen spannt man nicht an Fäden,

Oefters denk ich bey mir nach

Ohn Ursach sollen wir nie

1625

Ohne Gaben soll man nie

Ohne Noth wird die bewacht

1630 Ohr und Auge sind die Fenster,

Oscus ist an Gelde reich,

P.

1635

Parcus hat sonst keine Tugend,

Pätus, du und auch dein Weib

1640

Pätus hat mich jüngst zu Gast

Pätus ist gar milder Art;

1645 Pätus ließ ihm neulich taufen

Paul ist fleißig, mich zu fragen;

Pescennius, ein römischer Kaiser,

1650

Pferde kennt man an den Haaren:

Pfui euch, die ihr euch

1655 Phanus will mit Christus

Phorbas gieng zu seinem Lieb.

Phyllis schickte Thyrsis zu

1660

Phyllis schlief: ein Bienlein kam,

Picus nahm die dritte Frau,

1665 Piger kann nicht müßig gehen;

Pigritta brauchet gerne Ruh;

Planus ist so hoch gewachsen,

1670

Plausilla trägt sich hoch,

Poeten die sollen die Götter

1675 Poeten sagen viel

Portia giebt Antwort drum,

Portia schont ihrer Augen;

1680

Porus setzt für gute Freunde

Prädo läßt sich lieber henken,

1685 Prava stund im Hurenbuche,

Prisca pflegt, nach alter Art,

Probus thu gleich was er thu;

1690

Pseudo leugt so ungemein,

Ptochus lag in tausend Nöthen,

1695 Ptochus rufet seinen Freund

Pua pflegt von frommen Sinnen,

Pudibunda, wie sie spricht

1700

Pura hält an ihrem Gott

Q.

1705 Quadratus ist der Welt viel nütz

Quadruncus sticht sehr

R.

1710

Rappinus schenkt dem Herrn

Rath, der gar zu spitzig,

1715 Redlich will ich lieber schwitzen,

Reich und häßlich liebt man halb:

Reichthum soll man zwar nicht lieben,

1720

Nepos richtet nach der Sonn

Rhodia, geh nicht ins Feld!

1725 Ronchus ist alleine klug;

Rubida ist voller Scham,

Ruhmreich ist ein Tausendkünstler;

1730

Runcus ist echt eckigt grob:

Runcus ist ein Edelmann

1735

S.

Sachen, die bequemlich sind,

Samson schlief bey Delila,

1740

Scävus wird mit Ewigkeit

Schiffer, die am Ruder sitzen,

1745 Schlafen, essen, trinken, spielen,

Schlechte Kunst ist Krieg erwecken:

Schliffel hat zwar eine Seele;

1750

Schmeckel könnte wohl sein Laufen

Schönheit ist ein Vogelleim,

1755 Schweigen ist nicht jedem leicht.

Seh ich recht, so scheint es mir,

Sehr reich bist du und auch sehr karg,

1760

Sehr selten wird gesagt, was vor nicht

Sein' Eigenschaft und Art bekam

1765 Sein Gesinde soll man speisen

Sein Ruhm der kann bestehn,

Seine Schwachheit giebt an Tag,

1770

Seinen Beutel baue vor,

Seinen Weg hat alles Fleisch

1775 Seines Lebens und der Welt

Selbstlieb handelt immer

Senecio hat eine Seuche

1780

Sey, wer du bist;

Seyd lustig, ihr Krieger,

1785 Seyd lustig, seyde lustig, sprach

Siccus ist ein frommer Mann;

Siccus ist ein Todtengräber,

1790

Sicher wäre zwar bey Juden

Sie sey sonst wie sie will die Zeit,

1795 Siedend Wasser kann man stillen

Sieh nicht am Himmel erst,

Simon ist im Feld ein Mann:

1800

Simon wünschet, daß sein Weib

Simpel ist des Weibes Weib,

1805 Sind des Richters Ohren zu,

Sind dir, Leser, meine Sachen

Sind in meinem Buche Possen,

1810

Sind meine Reime gleich nicht alle

Sind meine Reime richtig?

1815 So bös' ist schwerlich was,

So ists mit uns bewandt:

So mirs gehet, wie ich will,

1820

So oft ich zählen kann,

So viel Händel, so viel Wunder

1825 So willst du glücklich seyn,

Sobald der Herr mir lacht,

Solche Rätze, die sich kleiden

1830

Soldaten und der Wein

Soldaten und die Huren

1835 Soll der Mensch ihm selbst verhüten,

Sorgen, und doch nichts ersorgen,

Spanien liegt, wie ein Säugling,

1840

Spanne meinen schwachen Mann,

Spiel, Unzucht und der Wein,

1845 Spielen soll Ergetzen seyn?

Springet in der Schale Wein,

Spurcus schenket guten Freunden;

1850

Stadt und Land hat viel

Stände soll man unterscheiden;

1855 Stehlen darf nicht viel

Stella ist ein Handelsmann;

Stichus hat ein böses Weib,

1860

Stilpo, du geschwinder Kopf,

Strafe soll seyn wie Salat,

1865 Submissa sucht ein schnödes Geld

Gulo hat Gedärm im Kopf

T.

1870

Tapferkeit von außen,

Tapfre Leute sieht der Neid

1875 Tapfre Männer sollen haben

Tausend goldne Jahre werden

Technicus kann alle Sachen

1880

Thais sagt, daß ihres Liebsten

Thais wünscht gestreckt zu seyn

1885 Theils sucht man Wissenschaft

Thorheit ist es, alles loben

Thraso denkt, die Welt erschalle

1890

Thraso geht, wie Herkules

Thraso rühmte seine Wunden,

1895 Thraso wagt sich in den Krieg:

Thrax ist der andre Mond:

Timax war bey vielen Schlachten,

1900

Tod ist ein langer Schlaf;

Tod und Liebe wechseln

1905 Trägt der Diener

Trau der Farbe nicht zu viel!

Trepicordus soll sich raufen;

1910

Treue Diener sind bey Hofe

Treuer Dienst heischt seinen Lohn,

1915 Treues Herz, du zeuchst

Trullus hat ein schönes

Trullus zeucht sich aus dem Kriege

1920

Tugend, rufet Echo wieder,

Tugend ist des Neides Mutter:

1925 Tugend ist nicht allen nütze:

Tugend läßt sich nicht

U.

1930

Udus säuft den ganzen Tag.

Udus wird gewiß den Frosch

1935 Ueber seinen Schatten springen,

Um einen Sack voll Geld

Um klug und wirthlich Volk

1940

Umsonst ist keiner gerne

Unbedacht ist bey Gewalt:

1945 Unglück herrschet so die Welt,

Unordnung warf uns hin,

Unsers Lebens ganzer Wandel

1950

Unsre Fürstin lieget krank.

Unter andern ist auch dieß,

1955 Unter Augen, hinterm Rücken,

Unter Thieren ist kein Narr.

Untergehn und nicht vergehn

1960

V.

Vagus hat sich, Glück zu fangen,

1965 Vagus lieber Weiber, Wittwen,

Vagus nimmt ihm itzt zu eigen,

Vanula will einen Schönen,

1970

Vanus wird zu schön gestraft,

Varius thu was er thu,

1975 Veit, man nennt dich einen Ochsen;

Veit gieng mit einem Herren

Veit hat ein wohlberathnes Haus,

1980

Veit trägt zum Frieden Haß,

Venerilla hasset Scherz,

1985 Venus war gefährlich krank:

Venus ward aus einer Muschel,

Vermeynst du wohl, daß der

1990

Verres ist ein lastbar Esel,

Verstand, den jeder hat,

1995 Veturia schimpft alte Leute:

Viel bedenken, wenig reden,

Viel dienen dem Altar,

2000

Viel erdulden, nichts verfechten;

Viel haben nicht;

2005 Viel Helden hat es itzt,

Viel küssen, wenig herzen,

Viel Sprachen reden können

2010

Viel wissen ist wohl schön;

Virna, der der Mann gestorben,

2015 Von Anstand und von Fried

Von außen guter Fried

Von dem Leben an den Höfen

2020

Von Ferne bist du viel,

Von Sachen, die nicht vor

2025 Von Trost steckt Varna voll

Vor, wenn naher Freund gestorben,

Vulpia weint um den Mann,

2030

W.

Waffenweich und ehrenfeste

2035 Wahr ists, daß von fremden

Wahrheit kann nicht jeder hören.

War etwan Mars wo fromm,

2040

Wär Freyen Dienstbarkeit,

War Höflichkeit versprochen,

2045 War meine Waare nicht

Wäre Schild und Harnisch gut

Wärs du nicht ein Mensch geworden,

2050

Was an dem Manne sey,

Was denkst du, lieber Gott?

2055 Was der Spiegel dem

Was die Kirche glauben heißt,

Was dient bey Hof am meisten?

2060

Was Einem Recht ist, Freund,

Was frag ich nach der Zeit?

2065 Was gab der deutsche Krieg

Was geht es Menschen an,

Was hat doch der liebliche Knabe

2070

Was ist, wie lange

Was ist das, was die Welt

2075 Was ist das für ein Hirt

Was ist die Mode für ein Ding?

Was ist die Welt?

2080

Was ist doch Ehre, Macht,

Was ist ein deutscher Reim?

2085 Was ist es für Ding,

Was ists, was uns bedeckt,

Was kann man, Druda,

2090

Was Cassandra prophezeihte

Was macht die edlen Stein

2095 Was macht die Menschen arg?

Was man an den Höfen

Was man dem Feind entwandt,

2100

Was man guten Freunden schenket,

Was man liebt, das braucht man wenig

2105 Was man mit Wenigem erlangt

Was mein Sinn bisher gezeugt

Was meynt ihr? Ein gestohlner Kuß

2110

Was mir nie war vergönnt

Was nicht ist, dem ruft Gott

2115 Was niemand wissen soll,

Was nützt Poeterey?

Was Pravus lehrt, das lernt er nicht,

2120

Was reizet uns zur Hoffart an?

Was taugt der alte Krieg?

2125 Was thut und duldet nicht

Was werden die Krieger,

Was werden doch für Dank die Schweden

2130

Was zu Nürnberg wird gehandelt

Wasser, die die Alchymisten

2135 Wassers ist mehr als des Landes,

Wassersucht ist schwer zu heilen.

Weiber sind zum Zürnen hurtig;

2140

Weiberlippen sind geschaffen

Weiberworte, böse Münze:

2145 Weil das Leben bey uns bleibt,

Weil die Ehr und Redlichkeit

Weil die Wahrheit harte klingt

2150

Weil du mich, Freund, beschenkst mit dir

Weil Fürsten Menschen sind,

2155 Weil Gulanus von dem Tode

Weil ihr Priester, daß man täglich

Weil Onander Eselsbacken

2160

Weiland fürs Vaterland

Weiland hielten unter Häuten

2165 Weiland mußte man um Ehre wachen;

Weiland war die Lieb ein Feuer,

Weiland waren wir bekannt,

2170

Weiß die Haut des Mohren waschen,

Weißt du, was ein Anschlag heißt?

2175 Weißt du, was in dieser Welt

Weißt du, wer ein guter

Weit besser stands um Deutschlands

2180

Welch Waffen hat mehr Nutz,

Welt giebt ihren Hochzeitsgästen

2185 Weltlich Gut wird von

Wem niemand nicht gefällt,

Wen nicht zum Guten zeucht

2190

Wen sein Schicksal heißt ertrinken,

Wen Vernunft gelehrt gemacht

2195 Wenn Ballus etwan Sachen

Wenn Bardus spricht: Glück zu!

Wenn das Beste nicht zu haben,

2200

Wenn das Weib ihr einen Mann,

Wenn der Brauch, wie zuzutrinken,

2205 Wenn der Hausherr, wenn die Diebe

Wenn die Hur ins Herze kömmt

Wenn die Jugend eigen wüßte,

2210

Wenn die Wahrheit sonst nur wollte,

Wenn die Wollust uns

2215 Wenn Diener Herren schenken,

Wenn Diener löblich rathen,

Wenn du die Braut ins Bette rufst,

2220

Wenn durch Tödten,

Wenn Ehr und Eigennutz

2225 Wenn ein Geiziger gestorben,

Wenn ein Indianer freyhet

Wenn einer meynt er

2230

Wenn einer will das Recht studiren,

Wenn für den Mann das Weib

2235 Wenn gar kein Laster wär,

Wenn ich Reime wo geschrieben,

Wenn ihrer Drey gleich Einen schlagen

2240

Wenn man eine Wunde haut,

Wenn man Feinden obgesiegt,

2245 Wenn mir ein Böser gut,

Wenn schöne Weiber bitten,

Wenn selten stiehlt ein Dieb,

2250

Wenn sich Weiber schminken,

Wenn uns die Verleumdung schlägt,

2255 Wenn Willigkeit im Leisten

Wer mich tadelt lasset merken,

Wer, Flora, dein Gesichte

2260

Wer am Leibe von Gebrechen,

Wer andern dient, ist Herr,

2265 Wer andern lebt, lebt recht;

Wer andern Rath ertheilt

Wer andre loben will,

2270

Wer anderer Leute hönisch lacht

Wer auf übrig Reichthum tracht,

2275 Wer bald mir was versagt,

Wer bey Achis denkt zu leben,

Wer bey Hofe lange will

2280

Wer bey Hofe Wahrheit säet,

Wer dem Nächsten meynt

2285 Wer den Beutel hat verloren,

Wer den Herren um hilft

Wer der Wollust sich verleihet,

2290

Wer des Freundes treuen Rath

Wer die Aemter kauft

2295 Wer die Freundschaft brechen kann,

Wer die Krankheit will verjagen

Wer die Uhr gleich nicht versteht,

2300

Wer die Zeit verklagen will,

Wer doch zu steigen denket,

2305 Wer durch das Eisen siegt,

Wer durch Dichten Ruhm will haben

Wer durch Gaben bey dem Richter

2310

Wer durch Waisen überwunden,

Wer ehrlich hat gelebt

2315 Wer eine Tugend einmal übt,

Wer einen Aal beym Schwanz

Wer einen guten Trunk vermag,

2320

Wer gar kein Ungemach

Wer gar nichts glaubt,

2325 Wer gar zu bieder ist,

Wer Geld nicht braucht,

Wer Gold, ihm nicht

2330

Wer halbes Recht hat eingeräumer,

Wer hilft, nun Friede wird,

2335 Wer hinterm Ofen her will

Wer Hund' und Huren will

Wer hungrig ist auf Lob,

2340

Wer ihm des Lügens

Wer ihm Güter handeln will,

2345 Wer ihm immer läßt begnügen,

Wer im Geringen bübelt,

Wer im Sommer Blumen sammelt,

2350

Wer immer nichts vollbringt,

Wer immer sagt und sagt

2355 Wer in der Liebe lebt,

Wer in Ehstand treten will,

Wer irgend was beginnt

2360

Wer ist, der seinen Rath

Wer kann doch durch Gewalt

2365 Wer kürzlich werden soll

Wer küssen will, küß auf den Mund,

Wer langes Leben wünscht,

2370

Wer Lust zu lernen hat

Wer mäßig leben kann

2375 Wer mich hasset, wer mich schimpft,

Wer mit Gaben kämpfen will,

Wer mit viel Verheißen zahlet,

2380

Wer mit Weiberschwertern haut

Wer nach dem Lande jetzt

2385 Wer nach einem Engel freyt,

Wer nicht bey den schlaun

Wer nicht glaubt, daß Obrigkeiten

2390

Wer nicht glaubt das Auferstehn,

Wer nicht höret, hat nicht Heuchler:

2395 Wer nicht selbsten kann betriegen,

Wer nichts auf Glücke wagt,

Wer nichts hat, dem ist noch Rath

2400

Wer nimmer nichts versucht,

Wer noch kann und will

2405 Wer Nutz und wer Ergetz

Wer ohne Weiber könnte seyn,

Wer redlich ist im Herzen

2410

Wer reich zu werden sucht

Wer ruhig sitzen will,

2415 Wer Ruhm und Ehr erlangen will,

Wer sagt mir, ob wir selbst

Wer schmäht, und Schmähung hört,

2420

Wer Schuld mit Schulden zahlt,

Wer sein Glück auf Menschen baut,

2425 Wer sein Kleid mit Lügen flickt,

Wer seinem Willen lebt,

Wer selber schweigen kann

2430

Wer seufzend zeucht in Krieg,

Wer sich an ein Schienbein stößt

2435 Wer sich einläßt in Prozesse,

Wer sich gern sieht

Wer sich nicht zu sterben scheut,

2440

Wer sich selbst liebt und acht,

Wer sich üben will im Fühlen,

2445 Wer sich um der Wollust Waaren

Wer sind Bürger? Nur Verzehrter.

Wer Sterben ängstlich fürchtet,

2450

Wer Sünde weiß zu scheuen,

Wer treu den Hofe dient,

2455 Wer Tugend hat und Kunst,

Wer um Lobes Willen thut

Wer unter Narren wohnt,

2460

Wer verlachtet dich, Papier?

Wer Verleumdung hört,

2465 Wer viel Aemter will geniessen,

Wer viel Freunde rühmt zu haben,

Wer viel redet muß viel

2470

Wer wenig irren will,

Wer will alle Mücken

2475 Wer will der Weiber Tück

Wer Wohlthat giebt,

Wer zu sehr das Rothe liebt,

2480

Werden meine Reime nicht

Wers Herz auf seiner Zunge führt,

2485 Werther hat sich der gemacht,

Wie daß ihr doch, daß Casca starb,

Wie daß Virosa denn noch keinen

2490

Wie dein Kopf, Gelegenheit,

Wie die Honigmacherinnen

2495 Wie du gibst, giebt man dir.

Wie ein Ottomannisch Kaiser

Wie führet Bibulus die Sorge

2500

Wie gut wär Lullus doch

Wie ich essen soll und trinken

2505 Wie jetzt die Zeiten sind,

Wie kam es, daß, da Job

Wie kömmt es, da sie säugen

2510

Wie kömmt es, daß Geschwister

Wie schelmisch ist das Geld!

2515 Wie so viel des goldnen Staubes

Wie viel sind Elemente

Wie weise man den Salomo

2520

Wie willst du weiße Lilien

Wien hat den Feind aufs Haupt geschlagen;

2525 Wiewohl es noch nicht Brauch

Will der mein Buch nicht lieben,

Will man Weiber Gänse nennen,

2530

Willst du, daß man dich bey uns

Willst du dein Verhängnis trotzen:

2535 Willst du eine Lust dir kaufen,

Willst du einen Wächter haben,

Willst du fremde Fehler zählen,

2540

Willst du Fürsten Regeln geben

Willst du lügen, leug von Fern;

2545 Wir dringen auf den Zaum,

Wir mußten alle Völker

Wird ein kranker Mensch gesund,

2550

Wissenschaft und Höflichkeit

Witz der nur auf Vortheil gehet,

2555 Wo Bilder in der Kirch

Wo das Reden nichts verfängt,

Wo der Geldsack ist daheim,

2560

Wo der Zorn der Richter ist,

Wo die Hand vonnöthen ist,

2565 Wo die Lieb und Wollust buhlen,

Wo dieses Freyheit ist,

Wo du Lust zur Wollust fühlest,

2570

Wo hat die Kunst ihr Haus?

Wo ich Reime schreiben soll

2575 Wo kein Brunn, da kanns nicht fließen:

Wo Liebe zeucht ins Haus,

Wo Nutz sich nicht erzeigt

2580

Wo Tugend Glück beherrscht

Wo Venus weiland saß

2585 Wo viel Gemeinschaft ist,

Wo wohnt Aerius? Wie ist

Wo Zorn nimmt Ueberhand,

2590

Wodurch wird Würd und Glück

Wohl berathen, gut gerathen,

2595 Wollt ihr euch, ihr Jungfern,

Worte gelten in der Welt

Wozu ist Geld doch gut?

2600

Wozu soll doch sein Kind

Z.

2605 Zu Babel wurden schöne Töchter

Zu Citronen darf man Zucker;

Zu dienen zweyen Herren ist schwer;

2610

Zu Wasser muß nach Hause

Zugedachte Rach ist süße,

2615 Zwey Nächte hat der
(6195 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/logau/sinngedi/chap015.html>